

Deutliches Signal: Preetz will einsteigen

Stadtvertretung stimmt für die Einrichtung einer StadtRegionalBahn ab 2015 – Zahl der Pendler könnte sich verdoppeln

Preetz – Ein (fast) eindeutiges Bekenntnis zur StadtRegionalBahn Kiel gab die Preetzer Stadtvertretung am Dienstagabend ab. Um den Einsatz zusätzlicher Züge auf dem vorhandenen Schienennetz in Anbindung an die Landeshauptstadt Kiel und somit zum Beispiel auch von Preetz nach Schönberg, Eckernförde oder Neumünster geht es bei den Plänen, ab 2015 eine StadtRegionalBahn Kiel einzurichten.

Von Richard Barthelme

„Mit dem Grundsatzbeschluss zur Teilnahme der Stadt Preetz wird ein bedeutsames Signal an die planende Stadt Kiel gegeben, dass sich der

größte regionale Partner im Kreis Plön tatsächlich beteiligen wird“, so Bürgermeister Wolfgang Schneider, der außerdem darauf hinwies, dass sich die Zahl der Pendler in Preetz dann verdoppeln könnte. Wobei dieses Signal sich laut Schneider sicherlich auch motivierend auf die im Kieler Umland liegenden Kommunen wie Raisdorf und Klausdorf auswirken könne.

Für das grob mit einem Gesamtvolumen von rund 350 Millionen Euro bezifferte Projekt stehen in Preetz aus finanzieller Sicht erst einmal der Bau von zwei zusätzlichen Haltepunkten im Bereich der Beruflichen Schulen in der Kieler Straße und in der Nähe des Gymnasiums an, die jeweils mit rund 200 000 Euro zu Buche schlagen werden. Wobei die Realisierung aber erst für das Jahr 2015

vorgesehen ist. „Die weiteren Kosten werden sich in einem vertretbaren Rahmen bewegen, da im Preetzer Bereich kein neues Schienennetz verlegt werden müsste, sondern das vorhandene genutzt werden könnte“, so Schneider: „Wir werden immer mit einem Risiko dabei sein, aber sehr viel weniger als andere Kommunen.“

Damit reagierte Schneider auf die Bedenken unter anderem von Simon Bussenius (CDU) und Michael Jäger (SPD), die finanzielle Unwägbarkeiten auf die Stadt Preetz zukommen sehen. Schneider wies aber auch darauf hin, dass es jetzt erst einmal um ein grundsätzliches Ja zu dem Projekt gehe und finanzielle Aspekte zu einem späteren Zeitpunkt entschieden werden müssten.

Bedenken ganz anderer Art hinge-

gen hegt Manfred Schiller (SPD). Seiner Ansicht nach sei es rechnerisch gar nicht möglich, vier Züge innerhalb einer Stunde auf einer Strecke an- und abfahren zu lassen. „Das wird also darauf hinaus laufen, dass lediglich zwei Züge wie bisher fahren. Und die werden auch nicht viel schneller als derzeit sein, weil zwei Haltestellen mehr auch mehr Zeit in Anspruch nehmen – trotz schnellerer Züge“, so Schiller.

Für die Befürworter des Projekts wie Martin Marquardt (BGP) ist das Projekt aber „eine Option in die Zukunft, die unbedingt wahrgenommen werden muss“. Die von der BGP in diesem Zusammenhang in einem Antrag formulierte Anbindung an das Wohngebiet „Glindskoppel“ mit einer Brücke oder einem Tunnel wurde aus dem Beschluss ausgekop-

pelt. „Die Glindskoppel wartet schon so lange auf eine Anbindung an die Kieler Straße, da sollte vorher eine Lösung gefunden werden“, betonte der CDU-Fraktionsvorsitzende Hans-Jürgen Gärtner dazu. Und auch Bürgermeister Schneider plädierte dafür, dass die Verwaltung dieses Thema separat in die Hand nehmen sollte.

Mit 25 Ja-Stimmen wurde schließlich der Grundsatzbeschluss für das Projekt StadtRegionalBahn Kiel mit dem Hinweis gefasst, dass nach Vorlage eines Finanzierungskonzeptes darüber neu zu beschließen sei. Die Anbindung der „Glindskoppel“ soll zu einem späteren Zeitpunkt beraten werden, hier sollen erst einmal die technischen und finanziellen Rahmenbedingungen geprüft werden.